

General-Anzeiger

für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Nr. Ulrichstraße 10, Ecke Nachstraße 19 bis 14 beim Räteberggasse 1, Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme Nr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanstalt: 512, 1218, 1535, 425. — Hauptkassen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1535) und Burgstr. 7, in Gießhütten (Tel. Nr. 1453). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Böhj in Halle-S.

Nummer 136

Halle a. S., Mittwoch den 3. März

1915

England will den Flaggenmißbrauch fortsetzen!

(z. B.) Genf, 3. März. Der Pariser „Herald“ bringt folgende in London zenfierte Meldung: Der nach Empfang der amerikanischen Note zusammengetretene Ministerat beschloß die Aufrechterhaltung des Gebrauchs der neutralen Flaggen durch die britische Handelsflotte.

(z. B.) Köln, 2. März. Der „Köln. Ztg.“ „St. Louis“ im Februar eine Fahrt von New York nach Europa. Der Dampfer führte 200 Kisten Getreide an Bord. Die Ladung wurde in Liverpool nach Liverpool unter amerikanischer Wehre, 80 Kraftwagen und eine große Anzahl Kisten geladelt.

Ritcheners neue Soldaten rebellieren!

(z. B.) Hamburg, 3. März. Bei dem Seetransport von Ritcheners neuer Armee nach Frankreich sind ganz unerwartet Schwierigkeiten entstanden, namentlich haben sich neuerdings, wie dem „Hamburger Fremdenblatt“ gemeldet wird, einige Truppenteile wegen der Minen- und Unterseebootgefahr geweigert, mit den Transporten in See zu gehen. Die Soldaten erklärten, sie wollten sich nicht wehrlos im dunklen Meeresgrund ertränken lassen.

Eine Fanfare des italienischen Kriegsministers!

(z. B.) Rom, 3. März. Der Kriegsminister Dupelli dankte gestern in der Kammer den zahllosen Patrioten, die sich dem Ministerium als Kriegsfreiwillige angeboten haben. Dies zeige in der Nation einen Geist, der alle noch Zweifelnden und Zögernden mitreißen werde. Der Kriegsminister schloß mit dem Ausdruck der Erwartung, daß das Heer im Bunde mit der Nation die schwere Probe, zu der es berufen sein könne, siegreich bestehen werde. Diesen Worten folgte anhaltender stürmischer Beifall.

Austritt Barrères?

(z. B.) Rom, 3. März. Die häufig wohl-

informierte „Correspondenz“ will wissen, die men. Benoit hat im Auftrage seiner Regierung mutlich den Boten Barrères er-

Ankunft des französischen Deputierten Benoit in Italien gewisse Mitteilungen zu machen. Falls

Rom hänge mit einer politischen Mission zusammen, würde Benoit ver-

legen, der erkrankt und ruhebedürftig sei.

(Barrères ist seit 1897 Botschafter in Rom.)

Der Sturm auf Ossowiec!

Zwei Forts von uns zum Schweigen gebracht!

(z. B.) Köln, 3. März. Nach Privatmeldungen der „Kölnischen Zeitung“ sind zwei Forts von Ossowiec so zerschossen, daß sie schweigen.

Der Kampf um die Dardanellen.

(z. B.) Hamburg, 3. März. Dem „Hamburger Fremdenblatt“ wird aus Rotterdam gemeldet, daß bei der Beschleunigung der Dardanellen am 26. Februar die englischen Linienfahrer „Queen Elizabeth“, „Arcturion“ und „Manneville“ und das französische Linienfahrer „Gulfstream“ sehr schwere Beschädigungen erlitten haben. Dies sei auch der Grund, weshalb die Beschleunigung nicht wieder aufgenommen worden ist. Die Neutermeldung, daß schweres Wetter die weiteren Operationen verhindert hätte, und daß die Einfahrt in die Dardanellen auf vier Me-

len von Minen gefährdet sei, entspricht nicht den Tatsachen.

Wie Neuter wieder einmal aufgeschnitten hat.

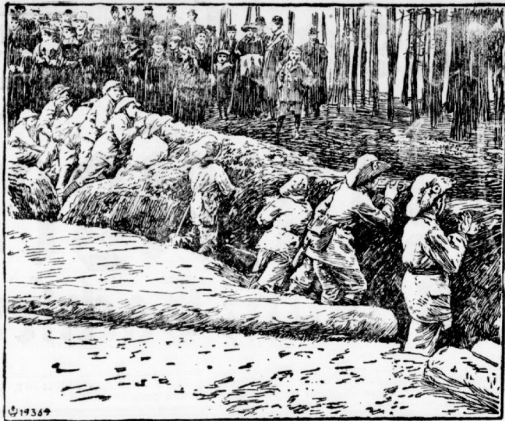
(z. B.) Frankfurt a. M., 3. März. Private Nachrichten, die von kompetenten Beurteilern aus Konstantinopel über die Beschleunigung der Dardanellen vorliegen, lassen nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ erkennen, daß die von Neuter verbreitete Darstellung sehr stark übertrieben ist. Diese Darstellung läßt zum Beispiel die Verbündeten Minen aufsuchen und zerstören, wo tatsächlich gar keine gelegen haben.

Die Hungersnot in Serbien.

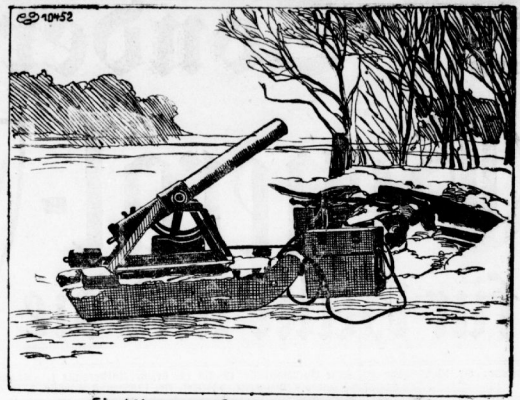
(z. B.) Petersburg, 3. März. Der heilige serbische Gesandte wandte sich wieder an die Öffentlichkeit mit dem Erläutern, die Hungersnot und das Elend in Serbien lindern zu helfen. Vor etwa zwei Monaten wurde eine Hilfsaktion für Serbien in die Wege geleitet, aber sie hat ein völlig ungenügendes Ergebnis gehabt. Das russische Publikum verhält sich kalt gegen Serbien, wie überhaupt gegen den Balkan. Man sagt, daß die Regierung angetrieben habe, in Russland Theateraufführungen und Konzerte zu veranstalten der Serben zu veranstalten.

Der Schaden, den England den Neutralen zufügt.

(z. B.) Rom, 3. März. „Tribuna“ bemerkt zur englisch-französischen Note über Reparationen gegen Deutschland, daß sie eine neue Verletzung der internationalen Konvention bedeute, die freilich durch Deutschlands völkerrechtswidrige Maßnahmen veranlaßt seien, und hebt den ungeheuren Schaden hervor, den diese Nichtachtung der Konvention zur Folge habe.



Der Berliner Jungturm bei einer Übung im Grunewald.



Ein Minenwerfer auf Schlittenkufen

Der Kampf nach zwei Fronten.

Von Rittmeister a. D. G. Großmann.

Die geographische Lage der Zentralmächte bedingt bei der heutigen politischen Orientierung den Kampf nach zwei Fronten. Das ist nicht das allseitige, auch nicht eben das beschränkte, es kompliziert sich nach dem Operationsbereich (Schlagungsplan) und erfordert ein sorgfältiges und zureichendes Abwägen aller Faktoren, die eine eigene oder gegnerische Überlegenheit bestimmen können.

Das ist die Hauptart der Lage, die hat aber auch eine gewisse Seite, und das ist die, daß auf zwei oder mehr Fronten zu kämpfen hat, nicht immer auf der einen oder auf der anderen Seite, sondern es muß organisiert und bewacht ist, allemal die bedeutenden Vorteile, die diese strategische Kriegslage in sich birgt. Diese bestehen in der Abwehr darin, daß man sich mit allen Mitteln auf die nachteiligsten Seiten stellt, um nach dessen Niederlegung sich gegen den anderen zu wenden. An der Front wird man zu günstig geordnete Verhältnisse nicht selten oder niemals vorfinden, ganz sicher nicht im modernen Kriege, eben darum nicht, weil heute die Bewegung eines ebenbürtigen, oder doch adäquaten Feindes einen gewissen Aufwand an Zeit beansprucht, trotz allem, um den zweiten Feind an der Westfront zu erkennen zu lassen (Koffmanns Krieg). Er heißt dann der Feind, der die Gasse dieser Kriegslage auf einem anderen Gebiete, und er erinnert sich hierbei eines benachbarten Verhältnisses der Kriegslage, der da sagt: „An der einen Seite ist die Erde, kann man nicht hier gehen, weil heute das Hin- und Her ist doch so schwer und bei den heutigen räumlichen Ausdehnungen des halb Europa umfassenden Krieges, ist es erdreichbar durch ein wohl ausgearbeitetes Vorgehen einer intelligenten, tapferen, militärischen Organisation; was die deutschen Vorkämpfer in diesem Kriege geleistet haben, sie, die niemals verstanden, wird erst die neue Zukunft erweisen.“

Der obige Satz im Grunde wieder lautet: „man sieht, man kann in der Schlacht nicht fort gehen, weil bei der einen Seite ist weiter nichts, als eine Überlegenheit, und die andere Seite ist das natürliche Gebiet — und die andere Seite ist weiter nichts, als ein Mangel an Material.“ — Man braucht die Überlegenheit niemals in der Höhe zum Ausdruck zu kommen, sie kann sich auch auf die Qualität beziehen — aber sie muß wirklich vorhanden sein!

Die Siege der Russen entwickelten sich ausnahmslos nach einer einzigen Front, 1904/5 auf der mandchurischen, 1912 und 1917/78 auf der Balkanfront, 1870 auf der Rheinfront, 1891 auf der Schinesischen Front. Das ist das Normale. Erst der Weltkrieg 1914 zeigt den

Kampf auf mindestens zwei Fronten, und folches gleichmäßig für jeden der Verbündeten der Zentralmächte und — in Rußland und England. Deutschland kämpft nach West und Ost, Österreich nach Ost und Süd, die Türkei nach Nordost und Südwest. England steht an der französischen Front, hat aber in Mesopotamien ein ihm aufgelegtes zweites Kriegesgebiet, und Rußland steht gegen West, mit einer Detachierung nach dem Kaukasus.

Sie alle — Frankreich ausgenommen — gesehen man zwar die Vorteile der „inneren Linie“, die eine schnelle und geführte Ueberführung ganzer Heereskräfte von dem einen Kriegesgebiet auf das andere zulassen, doch bleiben dieselben für England und Rußland ziemlich wirkungslos, da sie in Mesopotamien und im Kaukasus doch nur mehr Nebenaktionen zu leben haben.

Aber unsere Gegner sind durch den deutsch-österreichischen Krieg in ihrer Mitte durchgeschnitten, der einen direkten Verkehr von Ost nach West und umgekehrt unterbindet.

Nur uns liegt darin die Gasse der Lage, die die Umnutzung des Zweifrontenkrieges ausbleibt.

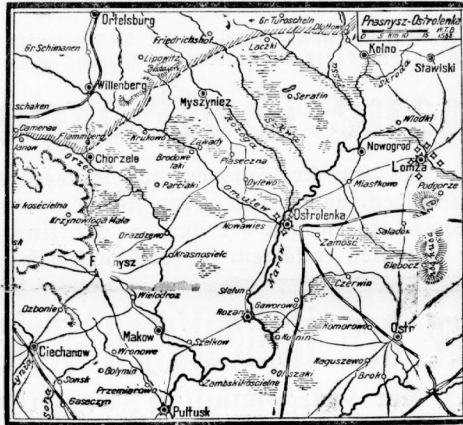
„An der entscheidenden Stelle stark sein“ — das ist alles; und wir möchten hinzufügen: „und zur rechten Zeit“. Die deutsche Seeresilienz handelt nach diesem Grundsatz; einen erneuten Beweis hierfür erbrachte ihr tatkräftiges Agieren in Ostpreußen, in einem Kriegesgebiet, das seit Monaten zu einer Art Neben-Krieges-theater herabgesunken ist — nicht aber wert!

Der jüngste Sieg in Ostpreußen geht weit über einen lokalen Erfolg hinaus, er erschlägt mit mächtigem Stöße

den russischen Drang, von Norden her die deutsche Front anzugreifen zu können, und damit wohl den neuesten russischen Operationsplan. Die russische Frontlinie, so sie im Generalstabe ihre Vorbereitung findet, schneidet bis in die Höhe nicht gut ab, und man kann es der französischen Armee nicht verzeihen, wenn sie in dem befristeten General Plan eine gewisse Stütze vorzüglich ihm aufweist.

Im Süden ist der russische Drang, im Weichselbogen bedrohlich, im Norden empfindlich gefühllos — so möchte sich die Lage der russischen Heere heute präsentieren. Die russische Armee hatte in den 10 Jahren nach ihrem auf der mandchurischen Schlachtfeldern erfolgten Zusammenbruch tieflich geschwächt und mit fränkischem Gelde sich gut ausgerüstet, doch reichte dieses nicht aus, der deutschen Armee mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten zu können. Der russische Soldat mag ganz gut sein und tapfer in der Verteidigung — zur Durchführung eines Angriffsstempels gegen erschöpfte Truppen bedarf es eines pflanzlichen und geschulten Offizierskorps und eines tüchtigen Generalstabes. „Es sind die Offiziere, die die Schlacht gewinnen.“

Wenn dieser Satz auch nur mit Einverständnis Gültigkeit haben mag, ohne Führung kein Sieg! Und die russische Führung verläßt vollkommen, vom Generalstabschef abwärts.



Das deutsche Aebel.

Wer sich getraut füllt, ist — pfeifert,
 Wer einfach stumpf ist, ist — blaffert,
 Wer dumm, befränt ist, ist — borniert,
 Und wer da spottet, sich — mokiert,
 Wer teilnimmt, der — partizipiert,
 Wer etwas anträgt, — offeriert,
 Wer etwas annimmt, — akzeptiert,
 Und wer prahlt, der — renommiert,
 Und wer belächelt, — mozt, zert,
 Wer, welcher angreift, — assidiert,
 Und wer gefährt, der — demoffiert,
 Wer sich belächelt, der — konspiziert,
 Wer hinterlistig, ist — deponiert,
 Wenn einer flucht, ist er — frapportiert,
 Was Einbruch macht, das — imponiert,
 Wer krankhaft, der — stigmatisiert,
 Wer bloßstellt, der — founpompitiert,
 Nichtet wer ab, der — deffert,
 Wer aufgeregt, ist — schauffiert.

Bismarck

Jubiläumswerk zum 100. Geburtstag.

Bismarcks Leben und Taten. Eine dauernde Erinnerung für jede deutsche Familie an seinem 100. Geburtstag am 1. April 1915. Prachtwerk auf Kunstdruckpapier in Großformat 28,5 x 34 cm., herausgegeben von Dr. Erwin Reimer, mit 250 Vollbildern und Textillustrationen nach Originalgemälden, Zeichnungen und Skulpturen von Reinhold Beggs, W. Camphausen, H. Bildbrandt, H. Leberer, Fr. v. Lenbach, L. Piech, C. Röhding, H. v. Werner u. a.

Ein zeitgemäßes, billiges Gedenkwerk in künstlerischem Einband.

Preis 3 Mark

Besug durch:

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen.

Verband nach auswärts nur gegen Voreinlegung des Betrages zuzüglich 50 Pfg. Auf ein Dutzend gehen drei Exemplare.

Für die Leser unseres Blattes bringen wir einen

Kriegs-Atlas

enthaltend 10 Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind erstklassige Stiche in 6farbiger Ausführung und sind so sinnreich gefalzt, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist. — Infolge Herstellung einer grossen Auflage ist es uns möglich, diesen KriegsAtlas

zum ausserordentlich niedrigen Preise von M. 1.50

unseren Lesern anzubieten.

General-Anzeiger für Halle u. d. Provinz Sachsen.

„Für Vaterland und Ehre“

Frachtband, 512 Seiten, in Ganzleinen eleg. geb. Die Geschichte des Krieges 1914 von Beginn an auf Grund amtlicher Berichte und solcher von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande, mit ca. 400 Illustrationen.

3.00 Mk.

Das bedeutende Werk bietet nicht nur eine trockene Geschichte des Krieges. Die Tatsachen des Krieges, wie sie amtlich gemeldet wurden, sind von berufenen Mitarbeitern beleuchtet und in ihrer Bedeutung gewürdigt. Die einzelnen und doch so erhabenen, die ruhigen und doch so patriotisch packenden Worte Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josephs, die Reden aus der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 4. August, die Erlasse der Fürsten, die vielen öffentlichen vaterländischen Kundgebungen haben in dem Werke Aufnahme gefunden, um in jedem Hause dauernd erhalten zu bleiben. Eine grosse Anzahl von Berichten von Kriegsteilnehmern, Feldpostbriefen, Marsch- und Kriegeslieder gestalten den Inhalt hochinteressant und bedeutsam. Zahlreiche Illustrationen erläutern den Text.

Zum Ausnahmepreis von je Mk. 3.00 erhältlich in unseren Geschäftsstellen.